

Guten Tag und herzlichen Dank für die Einladung – ich bin Julia Krohmer, bin Geoökologin, arbeite bei Senckenberg in der Wissenschaftskoordination und engagiere mich bei den S4F Frankfurt.

Wir feiern heute den Internationalen Tag der Biologischen Vielfalt.

Warum? Genau heute vor 30 Jahren (am 22. Mai 1992) wurde auf der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio (besser bekannt als Erdgipfel oder Rio-Konferenz) die erste Internationale Konvention zum Schutz der biologischen Vielfalt unterzeichnet.

30 Jahre nach der Unterzeichnung dieser Konvention schreitet der Verlust dieser einzigartigen Vielfalt aber weiterhin ungebremst voran. 30 Jahre nach dem ersten Weltnaturgipfel sind der Verlust der Artenvielfalt und der globale Klimawandel die größten und drängendsten Herausforderungen der Zukunft. Nichts weniger als unsere eigene Existenz steht auf dem Spiel.

Deshalb haben die drei Leibniz-Naturforschungsmuseen (Berlin, Bonn und Senckenberg in Frankfurt) vor einigen Tagen mit der sogenannten „Berliner Erklärung“ einen gemeinsamen Aufruf an die Politik veröffentlicht, den bereits hunderte renommierte Wissenschaftler:innen unterzeichnet haben, und der fordert, dass Deutschland seiner besonderen Verantwortung bei der Bekämpfung dieser „Zwillingskrise“ im Rahmen seiner mit der G7-Präsidentschaft gerecht wird und dafür sorgt, dass der für Ende August geplante Weltnaturgipfel die dringend notwendige Trendumkehr zugunsten von mehr Klima- und Biodiversitätsschutz einleitet. Der Aufruf enthält konkrete Handlungsempfehlungen mit „naturbasierten Lösungen – Lösungen, die meist sowohl BD als auch Klima schützen: ...

Die Wissenschaft ist sich einig, dass wir eine **große gesellschaftliche Transformation** brauchen, um den Weg in eine lebenswerte Zukunft auf diesem Planeten noch rechtzeitig zu bewältigen.

Ein paar Fakten

Seit dem 16. Jahrhundert sind mindestens 680 Wirbeltierarten ausgestorben. Prognosen zufolge könnten wir weltweit innerhalb der nächsten Jahrzehnte 40 % aller Insekten verlieren. 75 % der natürlichen Landökosysteme und etwa 66 % der Meeresökosysteme sind bereits

erheblich beeinträchtigt oder gar zerstört worden – rund 3,2 Mrd. Menschen sind hiervon heute schon betroffen. Die durchschnittliche Artenzahl ist in den meisten terrestrischen Lebensräumen seit 1900 um über 20% gesunken

Von 2000 bis 2020 sind weltweit 100 Mio. Hektar Wald verloren gegangen. In Deutschland gingen allein von 2018 bis einschließlich April 2021 fast fünf Prozent der gesamten Waldfläche verloren (ca. 500.000 ha) erheblich mehr, als zunächst angenommen. Bedenklich auch deshalb, weil hier circa zwei Drittel der gesamten Kohlenstoffvorräte in Wäldern und Mooren gespeichert.

Wird über die **hohe Artenvielfalt** oder die **Bedeutung von Wäldern als Kohlenstoffspeicher** gesprochen, denken wir zunächst an die **tropischen Regenwälder**. Doch auch in Europa und hierzulande ist der Wald essenziell für das tägliche Leben in unserer Gesellschaft - ob, als Holzlieferant oder einfach beim Spaziergang im Wald. Gerade alte, artenreiche Wälder – wie dieser! - sind besonders wertvoll für uns. Sie erbringen zahlreiche Ökosystemleistungen (Ecosystem Services), nämlich sie

- reinigen und speichern Wasser
- reinigen Luft und erzeugen Sauerstoff
- sie speichern Kohlenstoff sowohl in der oberirdischen und unterirdischen Biomasse (Holz, Laub/Nadeln, Wurzeln) als auch im Boden; diverse Wälder binden besonders viel CO₂ und sind deshalb besonders wertvoll und besonders wichtig, um den Klimawandel zu vermindern
- regulieren das lokale Klima
- sind äußerst wichtig für die biologische Vielfalt: Lebensraum für sehr viele Arten, z.T. für sehr spezialisierte, oft geschützte
- sie liefern Holz
- und haben einen großen Wert für Erholung und Freizeit.

All dies trifft für diesen Wald zu (zu dessen ökologischen Besonderheiten und großem Wert ich ja schon bei anderer Gelegenheit gesprochen habe)

Und gerade alte Mischwälder sind besonders resilient, also widerstandsfähig gegenüber Witterungsextremen. Gerade diese Eigenschaft ist heute immer wichtiger.

Wälder sind in Mitteleuropa die artenreichsten Ökosysteme. In Deutschland gibt es über 40 einheimische Baumarten. Wald und Bäume haben eine bedeutende Rolle beim Schutz der Artenvielfalt.

Zu einem Zeitpunkt, an dem die Wälder durch den Klimaerwärmung massiv geschädigt werden, zu dem auch in Frankfurt der Großteil der Bäume (97 %) geschädigt sind, wollen wir noch Wald für eine Autobahn opfern??

Laut des Waldexperten Prof. Pierre Ibisch (Uni Eberswalde) verlieren Wälder dort, wo Bestände ausgelichtet und **stark zerschnitten** sind, einen Großteil ihrer wertvollen Funktionen. Geschlossene Wälder, die wenig genutzt werden, wo mehr Biomasse verbleibt, sind messbar kühler und halten heißen Sommer besser Stand. Wir müssten daher alles tun, um noch intakte, artenreiche, halbwegs gesunde Wälder zu erhalten.

Zumal heute nichts weniger sicher ist, als dass Neupflanzungen (mit „Ausgleichspflanzungen“ wird bei solchen Eingriffen ja immer plakativ geworben) tatsächlich erfolgreich sind und wirklich groß werden.

Wir brauchen mehr Natur – nicht nur international, sondern auch national, regional und lokal!

„Gelingt es uns in dieser Dekade nicht, den katastrophalen Verlust der Biologischen Vielfalt aufzuhalten, laufen wir Gefahr, bis zu einer Million Arten zu verlieren und 80 % der Nachhaltigkeitsziele sowie zentrale Ziele des Pariser Klimaschutzabkommens nicht zu erreichen. Die grundlegende gesellschaftliche Transformation im Umgang mit unseren natürlichen Lebensgrundlagen muss beschleunigt werden. Teil dieser Transformation **muss** sein, nicht länger Wald für Straßenbau zu opfern!

Nachhaltige und naturbasierte Lösungen für den gemeinsamen Schutz von Klima und Biodiversität sind ein wichtiges Element davon – und die Erhaltung von Wald, auch dieses Waldes, ist eine davon!